

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: nur 6 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleingezeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleingezeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Ludenstraße 1. Fernsprecher 8.
Postfachkonto No. 2874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni
14.

Im Westen nur Artilleriekämpfe und kleinere für uns erfolgreiche Erkundungsunternehmungen.

In der Gegend von Tjernomisch russische Angriffe und Versuche, den Pruth zu überschreiten, vorläufig abgeschlagen.

Entente-Zukunftsmusik.

Es ist bemerkenswert, daß die schweizerisch-angelsächsische Presse sich in letzter Zeit in auffallend ausgedehnter Weise mit den allseitigen Zukunftsplänen der gegen Deutschland zusammengeschlossenen Mächte befaßt. Man gewinnt allgemach den Eindruck, daß die Entente auf dem Wege über die Schweiz versucht, ihre Ansichten zunächst einmal im neutralen Ausland zu propagieren oder aber in denjenigen Punkten, in denen es sich um tatsächlich vorhandene Pläne handelt, handhaben kann, lediglich Fühler auszustrecken, um auszuforschen, welche Aufnahme und welches Echo derartige Auslassungen finden. Daß man dabei vor allem auf das Echo in Deutschland spekuliert, ist ganz selbstverständlich und auch offensichtlich.

So liegen neuerdings gerade aus Genf Mitteilungen vor, nach denen sich in leitenden Entente-Kreisen die nächste Zukunft militärisch und politisch ungefähr in folgendem Rahmen abspielen würde:

Danach sei man zunächst in militärischer Hinsicht in Entente-Kreisen der Meinung, daß der Krieg mindestens noch ein Jahr dauere. Allerdings habe die Entente auch ebenfalls die Hoffnung gehabt, zu Ende des Jahres 1917 mit dem Kriege fertig zu sein, aber die russische Revolution wie das Scheitern der großen Offensive im Westen hätten einen Strich durch diese Rechnung gemacht. Man hoffe die russische Armee im Laufe des Jahres 1917 wieder soweit reorganisieren zu können, daß sie mit dem Frühjahr 1918 in ihrer alten Schlagkraft wiederhergestellt sei. Zu diesem Zeitpunkt könne dann auch das amerikanische Millionenheer in Tätigkeit treten, welches für Frühjahr 1918 zugesagt worden sei.

„Musik“

11) Roman von E. Stieler-Marshall.

„Toll — toll — toll!“ jankte Koenius und nahm spielend ihre schlaffe, nicht allzu kleine Hand. — „nein, ist so was möglich, aber Herr? Warum hat man sie nicht fernen lassen?“

„Nun war er auf dem Wege, wo der Geheimrat ihn sehen wollte — und wie der Alte nun zu reden begann, durchschaute Magdalena seine Absicht wohl.“

„Ach, gutes Silberhärchen, gib Dir keine Mühe, Laß doch. Zu was soll das nützen? Er aber befreite endlich mal sein Herz. Das tat ihm wohl.“

„Biel sagte er dem jungen Künstler, der ihm während seiner langen Hilflosigkeit wie ein Sohn ans Herz gewachsen war.“

Er erzählte von dem Eigensinn des Doktors, der um nichts in der Welt zu bewegen war, Magdalena auszubilden zu lassen. — „Der alte Grovater, der als Erster ihre ungeheure Begabung erkannt, hatte nur mit Mühe am Not durchgehakt, daß sie in der Kinderzeit ein bißchen Klavierunterricht bekommen hatte.“

„Daß der nur sehr unzureichend sein konnte in seinem Nest hier, können Sie sich wohl denken. Gerade, daß sie die Noten lernte, Taktteilung und so. Wie sie dann aber herausfand, gab es lange Zeit Krieg zwischen ihr und mir als Verbündeten und den anderen unten. Wir wollten für Magdalena künstlerische Ausbildung erobern. Wir

Wenn wir es hier auch mit Neuerungen und verantwortlicher Kreise zu tun haben, so darf man doch nicht verkennen, daß in der Tat in weiten Schichten der Bevölkerung unserer Feinde die große Hoffnung zunächst und zum zweiten auf die amerikanische Hilfe gesetzt wird. Von Amerika aus wird ja auch nichts unterlassen, um den Glauben an die Wirkung amerikanischer Hilfeleistung zu verstärken. Die amerikanische Presse prahlt heute schon damit, daß Amerika es demnächst sein werde, welches die Hauptlast im Kampfe gegen die deutsche Armee zu tragen haben werde. Es mag ja auch sein, daß man mit diesen Argumenten bei den vom Kriegsfanatismus geblendeten Truppen Eindruck machen kann und doch werden die Volksmassen, welche den Überfall an sich selbst verspüren und die Not der Zeit am schwersten auf sich laßen fühlen, darüber ganz anders denken. Darum ist es auch erklärlich, wenn all diesen an sich tönend sein sollenden Erörterungen der Vorbehalt hinzugefügt wird, daß die in den Entente-Ländern aufsteigende Bewegung im Proletariat nicht Formen annehmen dürfe, welche diese Ententeabsichten durchkreuzen würden. Man muß bei jenen Politikern selbst zugeben, daß die Andauer des Krieges in Betrachtung der Volksstimmung in den Entente-Ländern eine ungeheure Begünstigung der revolutionären Bewegung bedeutet. Das ist um so mehr der Fall, als namentlich in Frankreich und in England die sozialistischen Kreise immer mehr erkennen, daß sie nichts weiter als Rohmaterial in der Rechnung der Großkapitalisten sind. Es wäre durchaus nicht verwunderlich, wenn gerade aus dem immer heftiger und rücksichtsloser, aber auch immer zersetzender werdenden Kampfe zwischen den am Kriegsgeschäft interessierten Großkapitalisten und den sozialistischen Elementen der große Umschwung kommen würde.

Die Hoffnungen auf die angeblich übertragende amerikanische Hilfe sind auch um deswillen äußerst bezeichnend, weil die Entente damit zugibt, daß alle die von ihr mit Unterstützung fast der ganzen Welt zusammengekauften Massen an Menschen und Munition nicht hingereicht haben, um den deutschen Widerstand in dreijährigem schweren Ringen durch Einschüchterung und des Alarms zu berauben, daß sie mit dem Frühjahr 1918 in ihrer alten Schlagkraft wiederhergestellt sei. Zu diesem Zeitpunkt könne dann auch das amerikanische Millionenheer in Tätigkeit treten, welches für Frühjahr 1918 zugesagt worden sei.

sind alljährig unterlegen!“

„Nun frage ich einen vernünftigen Menschen, warum — warum diese Engstirnigkeit?“ sagte Koenius aufgeregt.

Aber der Großvater fuhr fort:

„Wir mußten uns ergeben und die Friedensbedingung war, daß Magdalena sich mit ihrem Stiefonkel verlobte, einem Krämer in Breslau.“

„Großvater!“ mahnte Magdalena ihn sanft.

„Ist doch wahr! Und im Frühling soll nun Hochzeit sein.“

„Ach so!“ sagte Koenius in einem Ton, als ob er die Angelegenheit hiernit aufgeben wollte — „ach so.“

„Nein, nein lieber junger Freund“, erwiderte sich der Großvater — „nicht: Ach so! — Magdalena, Kind, Du könntest uns ein Lächeln Tee verschaffen sei so gut.“

„Sehen Sie —“ sagte er zu dem jungen Künstler, als sie das Zimmer verlassen hatte. „Sehen Sie, das ist die Sorge meines Alters. Sie darf den guten Spielbürger nicht heiraten. Sie wird noch einmal aufwachen — und dann ist sie im Unglück. Was in ihr ist, das kann nicht in einem Alltagsleben existieren!“

„Ja, es ist schade —“ seufzte auch Ludwig — „sie ist ohne weiteres ein Genie. Was für Gründe hat der Doktor, der so ein sicherer, vernünftiger Mensch ist?“

„Erstens die Abneigung des fehaften Bürgers gegen alles Künstlertum. Aber vor allen Dingen eine fixe Idee. Sie kennen die

hat. Danach sollen ja die neutralen Staaten zur vollständigen Abschließung gegen Deutschland hingezogen werden und zwar derart, daß sie von Amerika keinerlei Waren irgendwelcher Art geliefert erhalten, wenn sie künftig noch irgend etwas nach Deutschland von ihren eigenen Produkten abgeben. Man will ja gegebenenfalls die neutralen Länder selbst mit aller Rücksichtslosigkeit in die gegen Deutschland angelegte Blockade mit einbeziehen. Man glaubt, daß eine solche mit Hilfe Amerikas vollzogene Aushungerung Deutschlands an Lebensmitteln und Rohstoffen letzten Endes von der deutschen Wirtschaft- und Volkskraft doch nicht vertragen werden könne.

Die Entente-Zukunftsmusik, die jetzt in der oben bezeichneten Presse angestimmt wird, wird ebenso rasch und in denselben Mißklängen verhallen wie das alles bisherige so klangvoll ercheinende Rundmachen unserer Gegner begangen ist. Sie soll die Empfindung für die wahre Lage der Entente täuschen und den Blick für ihren Zustand trüben. Gewiß verliert Amerika augenblicklich durch die nach Rußland gegangene Sondermission, auf die den Ententezielen doch nicht so willfährigen Vorkommnisse durch Anwendung gewaltiger finanzieller Mittel einzuwirken, um sie zu neuen Opfern zu bestimmen. Man kann auch sicher sein, daß nichts verabsäumt wird, um die revolutionär-sozialistische Bewegung in Rußland mit amerikanischem Gelde zu beschwichtigen. Daß man sogar auch auf eine derartige Unterstützung hofft, geht ganz klar und deutlich aus den Entente-Pressen hervor. Wenn wir auch gewiß nicht den Macht- und Kraftzuwachs unterschätzen sollen, welchen die Entente durch den Beitritt Amerikas erhalten hat, so ist doch auch kein Zweifel darüber, daß die soziale Kraft der Entwicklung, sei sie nun militärisch oder politisch, selbst noch so stark gehante Widerstände wegzuspülen vermag.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Die Abdankung des Königs.

Athen, 12. Juni. (WB.) Der Ministerpräsident gab dem Oberkommissar Jannart die Antwort der Krone in folgendem Briefe zu Kenntnis:

Herr Oberkommissar!

Nachdem Frankreich, Rußland und Großbritannien durch die gestrige Note die Ab-

dankung des Königs Konstantin und die Bezeichnung seines Nachfolgers forderten, hat der unterzeichnete Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Ehre, Euer Excellenz zur Kenntnis zu bringen, daß Seine Majestät, wie immer auf das Wohlgehen Griechenlands bedacht, beschlossen hat, Griechenland mit dem Kronprinzen zu verlassen. Er bezieht den Prinzen Alexander als seinen Nachfolger.

gez. Jaimis.

Savvas bezeichnet die Lage als ruhig.

Athen, 13. Juni. (WB.) Meldung der Agence Havas. Trotz der Bemühungen der Reservistengruppen, Unruhen zu erregen, scheint die Nachricht von der Abdankung des Königs Konstantin in Athen keine wirkliche Bewegung hervorgerufen zu haben. Im Laufe des Montagabend sammelten sich zweitausend Reservisten um den Palast, um mit ihren Leibern eine Schutzwehr für den König zu bilden. Eine von dem Fregattenkapitän Mavromichalis geführte Abordnung begab sich darauf ins Schloß, um den König der Ergebnisse von Heer und Volk zu versichern. Statt jeder Antwort mahnte der König nur zur Ruhe. Bald blieb in der Umgebung des Schloßes nur noch eine Menge Reugieriger zurück, die gekommen waren, um die Ereignisse abzuwarten. Staatsanwalt Pavlatis, der die Sturmgloden läuten ließ, durchsuchte erfolglos die Kaffeehäuser, um die zu Kundgebungen Aufgelegten anzuführen. Er versuchte vergeblich die friedliche Bevölkerung zum Aufrühr zu ermutigen. Die vor dem Schloß vom Einbruch der Nacht angesammelten Offiziere erklärten, das Heer sei bereit zu gehorchen. Augenblicklich ist kein ernstliches Ereignis gemeldet worden.

Beislagnahme der thessalischen Entente.

Bern, 12. Juni. (WB.) Zu der Entsendung Jannarts nach Griechenland erklärt der „Petit Parisien“, die allgemeine Rücksicht sei nunmehr angenommen. Jannarts Politik werde schon in den nächsten Tagen klar werden. Sicherlich ließen die Schwierigkeiten, auf die die Entente gestoßen sei, die Zucht aufkommen, daß sich König Konstantin und die griechische Regierung bei einer günstigen Gelegenheit sich gegen die Entente aussprechen könnten. Um ein derartiges Vorgehen zu verhindern, müsse vor allem die thessalische Entente beschlagnahmt werden. — Ähnlich äußert sich der „Temps“, die Lebens-

Ludwig Koenius war sehr nachdenklich geworden.

„In der Kunst liegt das Glück, im Künstlertum aber auch manche Qual —“ sprach er sinnend — und jetzt würde Magdalena nicht über ihn gelächelt haben. Denn wie er so ernst und schwer redete und in seine Augen ein tiefes, dunkles Feuer kam, glich er dem Bild, das sie von ihm in ihrer Seele aufgestellt hatte.

„Für eine zart empfindende Frau zumal, das kann ich mir denken, ist der Weg des Künstlers ein Dornenpfad. Wenn Ihre schöne blonde Magdalena ihren Verlobten liebt, findet sie vielleicht in der Ehe ein ungetrübteres Glück.“

„Der gute Hermann ist ein Kraftmensch und ein sogenannter „netter Kerl“ — sonst nichts. Und lieben? Das eben ist das Tragische. Sie weiß noch nicht, was Liebe ist.“

Ludwig mußte ein ganz klein wenig über den bekümmerten Alten lächeln.

„Ich würde Ihnen gern helfen, Herr Geheimrat, der Sie so gütig gegen mich waren wie ein Vater. Aber wie könnte ich das wohl? Sollte ich Fräulein Magdalena gegen den Doktor aufwiegen zum Dank für alles, was er an mir getan hat? Soll ich Unfrieden in dies Haus bringen, darin ich nur unendlich viel Gutes erfahre? Nicht wahr, das kann ich nicht. Und Magdalena scheint zufrieden mit ihrem Los, warum ein Feuer in ihrer Seele wecken, das sie vielleicht vergehen würde?“

(Fortsetzung folgt.)

mittelsversorgung der Orientarmee müsse sichergestellt werden. Die thessalische Ernte könne der Orientarmee gefährlich werden. Wenn die griechische Regierung die Ernte in die Hand bekomme, brauche Griechenland keinen Brotmangel mehr zu befürchten und die Blockade der Entente wäre hinfällig. Es sei daher die erste Pflicht Jannakis, Maßnahmen zu treffen, um die thessalische Ernte unter die Aufsicht der Alliierten zu bringen.

Befehle des ganzen Epirus.

Rotterdam, 12. Juni. (WB.) Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, gibt der „Daily Telegraph“ eine Meldung der athenischen Presse wieder, nach der die italienischen Truppen, die Janina besetzten, den griechischen Zivilbehörden und der Garnison befahlen, die Stadt binnen einer Viertelstunde zu verlassen. Die italienischen Truppen rückten südwärts weiter vor, um Preveza und den Rest von Epirus zu besetzen.

Die Ententevertretungen in Griechenland.

London, 12. Juni. (WB.) Neutermeldung. Im Unterhause erklärte Lord Robert Cecil, Jannakis werde Frankreich und Großbritannien in Griechenland vertreten, wenn diese gemeinsame Vorstellungen zu machen wünschten. Frankreich, Russland und Großbritannien würden in Griechenland wie bisher vertreten sein.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 13. Juni. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In starken Feuerwellen bekämpften sich die Artillerien im Horn-Bogen und südlich der Douve.

Westlich von Warneton kam mittags ein englischer Angriff in unserer Vernichtungsfeuer nur an wenigen Stellen aus den Gräben; die vorbrechenden Sturmwellen mußten in unserer zusammengefaßten Infanterie- und Artillerie-Abwehr unter Verlusten zurück.

Abends scheiterte dort in gleicher Weise ein erneuter Angriff der Engländer.

Westlich der Straße Arras—Lens lag morgens heftiges Wirtungsfeuer auf unseren Stellungen. Starke englische Kräfte, die auf dem Nordufer des Souchez-Baches angriffen und in unsere Gräben drangen, wurden in kraftvollem Gegenstoß geworfen. In nachfolgenden erbitterten Handgranatenkämpfen engten unsere Stoßtruppen eine dort verbliebene Einbruchsstelle ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten der Westfront in der Champagne und an der Maas zeitweilig lebhaftes Feuergefecht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz.

und an der

Mazedonischen Front.

keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Berlin, 13. Juni, abnds. (WB. Amtlich.)

Von den Fronten sind bisher keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Die Festung London wurde heute von unseren Fliegern mit Bomben beworfen.

Wien, 13. Juni. (WB.) Amtlich wird ver-

lautbart:

Ostlich: Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie aus den jüngsten feindlichen Berichten hervorgeht, ist es abermals die italienische Seite, die oft beklagte Mitternachtsunbill, die in den letzten Tagen die italienische Stoßkraft nicht zu maßvoller Entfaltung gelangen ließ. So vermochte auch auf der Hochfläche der Steingebirge der Gegner gestern erst nach Einbruch der Dunkelheit seine Angriffe wieder aufzunehmen, die er zuerst im Gebirgsgebiet und nach Mitternacht auch gegen den Monte Forno und auf die Grenzhöhen ansetzte. Unsere alpenländischen Truppen schlugen den Feind zurück. Er erlitt namentlich am Nordflügel seiner Angriffsgruppe sehr schwere Verluste. Bei der Monzo-Armee stellten sich lebhafter Gefechtskämpfe. Der Chef des Generalstabs.

Von der Westfront.

Berlin, 13. Juni. (WB.) Im Westschacht-

Bogen haben die Engländer weiter in hohem Maße unter den Schwierigkeiten, die das völlig zerstörte Gelände für die Anlage neuer Stellungen und den gesamten Nachschub und Verpflegungsdienst bietet. Die Minen-

spargungen, deren Vorbereitungen die Eng-

länder schon vor über 1½ Jahren begannen, hatten im Verein mit dem tagelangen Grauwasser- und Minenfeuer den gesamten Westschacht-Bogen in einer Weise zerstört, daß er nunmehr ein wüstes Chaos von Trümmern und Betonblöcken bildet, das ein Gewirr von Stacheldrähten durchzieht. Durch ihre gewaltigen Sprengungen hatten die Engländer wohl geglaubt, den Durchbruch zu erzwingen. Die kühnste und heroische Tapferkeit der Verteidiger, die sich nicht durch die schauerliche Verheerung der Explosionen haben einschüchtern lassen und der stürmenden Uebermacht den Boden Schritt für Schritt freitragten, haben den in so großem Maßstab angelegten Durchbruchversuch zu Schanden werden lassen. Mit der Zurücknahme der deutschen Stellung in die Linie Sollebeck—Waneton haben die Engländer alle ihre früheren Vorteile verloren. Ihre Batterien, die mit den größten Schwierigkeiten über das unwegsame Gelände vorgebracht wurden, versuchten am 12. auf die neuen Stellungen einzuziehen. Da das gesamte geräumte Gebiet unter dem planmäßigen schweren Feuer der kräftig eingeschossenen deutschen Batterien liegt, erlitten die englischen Batterien beim Vorgehen und Einschließen schwere Verluste. In nicht minder schwieriger Lage befindet sich die englische Infanterie, die im deutschen Trümmerschaubogen sich notdürftig neue Deckung graben muß. Diese ungünstigen Verhältnisse veranlassen die Engländer wohl zu dem Versuch, ihren Truppen im Westschacht-Bogen durch einen Vorstoß gegen die Linie Waneton—La Bassée—Lisse Luft zu schaffen. Wenn die feindlichen Sturmabteilungen rechtzeitig erkannt und die mit Truppen gefüllten Gräben, wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. Nur südlich der Tappelei gelang es den Engländern aus dem Graben vorzubrechen. Unter schweren Verlusten mußten sie wieder zurückfluten. Auch ein zweiter am Abend an derselben Stelle angesehener Durchbruchversuch erlitt die deutschen Eisenbahnen.

An der Arrasfront setzten die Engländer ihre vergeblichen Anstürme gegen den Lens-Bogen fort. Wie der Heeresbericht meldet, zerschellten hier alle ihre Anstrengungen an dem deutschen Widerstand. Der geringe Erfolg, der ihnen an einer kleinen Stelle beschieden war, wurde mit Hilfe von Flammenwerfern erzielt. Oestlich Festung wurden wiederum Portugiesen gefangen genommen. Oestlich von Hulluch scheiterte ein feindliches Patrouillenunternehmen.

Der Seekrieg.

Berlin, 14. Juni. (WB. Amtlich.) In den Sperrgebieten um England wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote 20 100 Br.-Reg.To. versenkt. Unter den Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Phemius“ (6899 Br.-Reg.-T.) mit 9700 To. Stützpunkt von England nach Indien, der französische Segler „St. Hubert“ mit Kohlen nach Frankreich, die englischen Fischdampfer „Gold-Hop“ und „Virgilia“. Von dem letzten wurde der Kapitän gefangen genommen. Unter den Ladungen der versenkten Schiffe befanden sich u. a. hauptsächlich Holz, ferner Stützpunkt sowie Tran und Fischbain nach England.

Eines unserer Unterseeboote hatte mit einer Seglerbootfalle bei den Hebriden ein Gefecht, bei welchem das U-Boot mindestens vier Treffer auf der U-Bootsfalle erzielte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Washington, 12. Juni. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein deutsches U-Boot hat den bewaffneten amerikanischen Dampfer „Petroli“ (3710 Br.-Reg.-To.) versenkt. Zwanzig Mann wurden getötet. Zwei besetzte Boote werden vermisst.

Cadix, 12. Juni. (WB.) Die Agence Havas meldet: Ein spanisches Torpedoboot fand heute früh in der Nähe der Bucht von Cadix das deutsche U-Boot No. 52, dessen Maschinen durch einen Kanonenschuß beschädigt waren. Die Besatzung ist zwanzig Mann stark. Das U-Boot wurde in den Hafen von Cadix eingeschleppt. Es darf mit den Schiffen der Zentralmächte, die im Hafen Zuflucht gesucht haben nicht in Verbindung treten. Da die Ausbesserungen mehr als zwei Tage dauern werden, wird das U-Boot interniert. Der deutsche Kommandant statete den Behörden einen Besuch ab, der von diesen erwidert wurde.

Rußland.

Petersburg, 13. Juni. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Kongreß der Bauernabgeordneten aus ganz Rußland besprach in einer Sonder Sitzung die Ereignisse in Kronstadt und nahm mit 1000 gegen 4 Stimmen folgende Entschließung an: „Der Kongreß bringt zur Kenntnis der Bevölkerung Kronstadts, daß die Bauern die Lieferung aller Lebensmittel nach Kronstadt einstellen werden, wenn die Stadt nicht alsbald die ausständlichen Streikkräfte mit denen der russischen Demokratie vereinigt und gleich-

mäßig die vorläufige Regierung anerkennt.“ Die Entschließung fordert ferner die Regierung von Kronstadt auf, eine völlige Unterwerfung zu verlangen und im Falle der Ablehnung die tatkräftigsten Maßnahmen zu ergreifen, um den Sonderbestrebungen ein Ende zu machen. Sie verspricht der Regierung die Unterstützung aller Bauern in diesem Kampfe gegen Kronstadt.

Amsterdam, 13. Juni. (WB.) Nach einer Neutermeldung aus Petersburg vom 12. Juni ist die Lage in Kronstadt jetzt so, daß die Artilleristen die vorläufige Regierung und den Vertreterschuß der Arbeiter und Soldaten in Petersburg unterstützen, während die Infanterie Partei für den Kronstadter Vertreterschuß ergreifen hat.

Italien.

Meuterei im Gefecht.

Köln, 13. Juni. In den Kämpfen auf der Hochfläche der Siebengebirge hat die italienische Brigade Saffari, nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ mitten im Kampfe des ersten Tages schwere Meuterei begangen. Sie weigerte sich, zum befohlenen Sturmangriff vorzugehen. Der Major ließ daraufhin nach einem von Cadorna schon vor längerer Zeit erlassenen Befehl über Meuterei vier Rädelsführer erschießen. Daraufhin schoß der Regimentsadjutant den von den Mannschaften gleichzeitig mit den Offizieren verhafteten Major nieder.

Die Stockholmer Konferenz.

Stockholm, 13. Juni. (WB.) Die Vertreter der deutschen sozialistischen Mehrheitsgruppe reisen heute Abend nach Deutschland zurück.

Stadtnachrichten.

* Die Kartoffelration. Das Kriegsernährungsamt gibt folgendes bekannt: Nachdem die Frühjahrseinstellung im wesentlichen beendet ist und erfreulicher Weise trotz der immer schwieriger werdenden Verhältnisse und des ungewöhnlich späten Frühjahrs wieder zur restlosen Bestellung des deutschen Aders führte, läßt sich nach Abzug der Saat der verbliebene Stand an Bodenzerzeugnissen der alten Ernte genauer als bisher übersehen. Die dieser Tage stattgehabten Beratungen über die Getreideeinfuhr aus Rumänien haben auch über die in dieser Hinsicht bestehenden Aussichten die früher fehlende Klarheit geschaffen. Danach ist entgegen den bisher von manchen Seiten gehegten Befürchtungen die Möglichkeit gesichert, die derzeitige Brotration bis zur neuen Ernte unverfälscht zu lassen. An Speisekartoffeln sind zur Versorgung der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung mit 5 Pfund wöchentlich bis gegen Mitte Juli, wo auf ein volles Einsetzen der neuen Frühjahrsernte zu rechnen ist, noch etwa 12 Millionen Zentner nötig. Nach im Frühjahr aufgestellten Berechnungen war mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Menge vorhanden sein würde. Der schwere, im Osten bis in den April hineinbauende Frost hat aber mehr Schaden hervorgerufen, als man nach zunächst eingehenden Berichten erwarten durfte. Infolgedessen hat schon bisher die Fünfspundration in manchen Orten nicht aufrecht erhalten werden können. Es mußte Mehleratz geliefert werden. Mit dem weiteren Schwinden des Restes der alten Vorräte wird die Aufrechterhaltung der bisherigen Kartoffelration auch in den übrigen Bezirken vielfach nicht mehr möglich sein. An dem Grundsatz, daß für fehlende Kartoffeln Mehl oder Brot zu liefern ist, wird festgehalten werden. Die Lage der Brotgetreidebestände macht es aber nötig, die Ersatzmenge vorsichtig zu bemessen.

* Einfuhr — Auslandsmehl. Der Magistrat gibt im Angelegenheit die Verordnungen über den Verkehr mit Einfuhr- und Auslandsmehl sowie deren Höchstpreise festsetzung bekannt.

* Vom Kurhaus. Auf den morgigen Richard Strauß-Abend, der von Mitgliedern der Wiesbadener Hofoper ausgeführt wird, weisen wir nochmals hin. Karten sind im Kurhaus erhältlich.

* Kurhaus-Theater. Das Gastspiel von Mitgliedern des Neuen Theaters „Der goldene Spiegel“ findet erst am nächsten Dienstag statt, dafür wird am kommenden Samstag ein Gastspiel des Schauspielhauses Frankfurt a. M. mit dem Schauspiel „Ueber den Wassern“ von Georg Engel gegeben.

* Auszeichnung. Der Weibereiter freier Karl Walter (Rixdorf) erhielt das Eisener Kreuz II. Klasse.

* Von der Elektrischen. Der Zug der Elektrischen von Frankfurt über Kassel gestern Abend durch Defekt eines Wagens, der in Hedderheim ausgetauscht werden mußte, eine 1½ stündige Verspätung.

* Schöffengerichtssitzung von gestern. Vorsitz: Amtsgerichtsrat Kasse; Beisitzer: Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Winter; Gerichtsschreiber: Rechnungsrat Thümmel. Schöffen: Kupferschmiedemeister Karl Gies und Gärtnermeister Dedde, beide von hier.

Wegen angeblicher Nachrede, Beziichtigung des Diebstahls, wird eine Ehefrau aus Dornholzhausen in Wohnung berechtigter Zeugen freigesprochen. — Ein Schüler und sein kleinerer Bruder sind in eine Wohnung eingedrungen und entwendeten für 6 Mark Schwarz, wofür Ersterer, der 12 Jahre alt ist, in eine Gefängnis von 20 W. des 1. Grades Gefängnis genommen wird. — Ein hiesiger Händler hat dem Lehrer seines angeblich mißhandelten Jüngers unter beidseitigen Versicherungen Ohrfeigen angesetzt. — Ein Lokomotivführer zu Gonsheim hatte seine Baumpflanzung näher als 5 Meter an der Grenze ausgeführt und erhielt eine Polizeistrafe von 10 Mark. — Ein Spruch ergab die Strafminderung auf 1 W. — 500 W. Geldstrafe erhielt ein hiesiger Fabrikant, weil er Nahrungsmitteleinzelverkauf auf deren Packung das Publikum eine übermäßige Anpreisung hätte erlauben können. Die richterliche Entscheidung ergab in der Annahme unwissentlicher Fahrlässigkeit die Herabsetzung auf 100 W.

* Die Gerichtsferien. Auch im Kriegsjahre 1917 nehmen die Gerichtsferien am 15. Juli ihren Anfang und endigen am 1. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienfällen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfällen sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine oder zwei wöchentliche Verfügungen betreffende Sachen, W. und Markttagen, Bohnungsstreitigkeiten, Nachlasssachen, wenn über Festsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

* Sechs Zeitungen des Rheinlandes. Oberrheins geben, wie aus Thüringen gemeldet wird, gemeinsam bekannt, daß infolge der ungemein hohen Herstellungskosten gezwungen sind, den Bezugspreis mit dem 1. Juli d. Js. zu erhöhen. Auch Thüringer Blätter unterdrücken infolge Papier- und Papiermangels ihre Unterhaltungsbeilagen, wieder andere erscheinen nur zweifach. — Ein freier Beweis der Not der Zeitungen!

* Die Hamsterreisen ins Uffingland. Der Kreis Uffingen wird neuerdings von Lebensmittelhamstern, die vielfach unter Andeutung von Abnahmepreisen geweremäßigen Schleichhandel betreiben, bedrängt. Überflutet, daß dem Kreise seine Pflanzlieferungen an Kartoffeln, Butter, Eier usw. unmöglich gemacht werden. Der Landrat sieht sich daher, wie er mitteilt, gezwungen, die Gendarmereiwachmeister zu streikem Vorgehen anzuweisen, wobei natürlich Härten nicht vermieden werden können.

* Verbot des Vorverkaufs der Ernte des Jahres 1917. Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Demnach wird das Verbot des Vorverkaufs der Ernte 1917 ergeben in der Weise, daß wie in Vorjahre Kaufverträge über Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fejen) sowie Erbsen, Einkorn, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Bohnen, Hirse, Dörrfrüchte und Futtermittel, soweit dieser der Verordnung über Futtermittel unterliegen, mit Ausnahme von Vorräten mit den zuständigen Stellen nichtig erklärt werden. Die Richtigkeit wird auch auf Verträge, die schon vor Erlass des Verbots geschlossen sind, erstreckt werden. Verträge derartige Verträge jetzt abzuschließen, sind daher zwecklos.

* Schußwert aus Ersatzkoffen ohne Bezugschein. Die Ersatzkoffen-Gesellschaft u. b. H. in Berlin hatte an die Reichsbesoldungsstelle den Antrag gerichtet, neues Schußwerk, das ganz oder teilweise aus Ersatzkoffen besteht, deren Gebrauchsfähigkeit es noch erprobt werden soll ohne Bezugschein abgeben zu dürfen. Darauf hat die Reichsbesoldungsstelle mitgeteilt, daß keine Bedenken dagegen bestehen, daß die Ersatzkoffen-Gesellschaft Schußwerk ohne Bezugschein stellen will, die zur Erprobung von Ersatzkoffen dienen sollen. Voraussetzung ist aber, daß es sich jedoch nur um eine beschränkte Zahl handelt.

* Felle und Leder. Am 13. d. M. ist eine Bekanntmachung erschienen, durch welche alle rohen Rats, Katzen, Schweine, Hundsfelle, Walroßhäute, Renn- und Elch-

... sowie das daraus hergestellte Leder
betreffen. Soweit es sich um Häute
und Felle handelt, die im Inlande ange-
schafft sind, ist eine Beschlagnahme erfolgt.
Trag der Beschlagnahme sind jedoch für die
Veränderung und Lieferung des Gefälles
bestimmte Möglichkeiten freigelassen worden,
wobei eine Vereinfachung des genannten Ge-
fälles bei der Kriegsleder-Aktiengesellschaft
herbeiführen, von der aus seine Verteilung
an den Gerber zu erfolgen hat. Für die
Bekanntmachung der Felle bis zur Ablieferung
an den Gerber sowie nach ihrer Ablieferung
sind genaue Vorschriften gegeben. Gefälle,
die nicht veräußert worden ist, unterliegt
einer Meldepflicht an das Leder-Zuweisungs-
amt. Ausländische Gefälle ist an sich nicht
beschlagnahmbar, sondern lediglich unter be-
stimmten Voraussetzungen meldepflichtig.
Das aus den genannten Fellsorten herge-
stellte Leder ist jedoch ausnahmslos beschlagnag-
bar, auch wenn die Felle aus dem Aus-
lande eingeführt sind. Gleichzeitig ist eine
Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch
welche für Rind-, Kalb-, Ziegen- und Schweine-
felle, Hund-, Katzen- und Seehundsfelle
höchstpreisfestgelegt werden.

**Beschlagnahme und Bestands-
erhebung für elektrische Maschinen,
Transformator und Apparate.** Am
15. Juni 1917 tritt eine Bekanntmachung
Nr. 9090/3. 17. R. III. 1. betreffend Be-
schlagnahme und Bestandserhebung für elek-
trische Maschinen, Transformator und
Apparate in Kraft. Die Bekannt-
machung Nr. 2519/8. 15. B., betreffend Be-
standserhebung für elektrische Maschinen,
Transformator und Apparate vom 15.
Oktober 1915 wird darin aufgehoben und
durch die Bestimmungen der neuen Bekannt-
machung ersetzt und erweitert. Die Gegen-
stände, auf welche sich die Bekanntmachung
erstreckt, sind in § 1 aufgeführt. Es handelt
sich um: 1. Elektromotoren von 2 PS (1,5
kW) an aufwärts nebst Zubehör, 2. Strom-
erzeuger (Dynamomaschinen, Generatoren)
von 2 kW bzw. kVA an aufwärts nebst
Zubehör, 3. Umformer und Motorgeneratoren
von 2 kW bzw. kVA an aufwärts, an der
Sekundärseite gemessen, nebst Zubehör, Trans-
formator von 2 kVA an aufwärts nebst
Zubehör, 5. Schaltapparate, Sicherungs-
einrichtungen, und Regulatorapparate, Meßinstru-
mente usw. für Stromstärken von 200 Amp.
an aufwärts, soweit sie nicht schon als Zu-
behör zu den unter 1 bis 4 aufgeführten

Maschinen und Transformator gehören.
Sie sind beschlagnahmt mit der Wirkung,
daß die Vornahme von Veränderungen an
den beschlagnahmten Gegenständen verboten
ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über
sie nichtig sind. Inwieweit Veränderungen
und Verfügungen zulässig sind ist in § 3
festgelegt. Die betroffenen Gegenstände un-
terliegen auch einer Meldepflicht. Die Mel-
dearten und sonstigen vorgeschriebenen For-
mulare sind beim Waffen- und Munitions-
beschaffungsamt oder bei den zuständigen
Maschinenausgleichsstellen mittels frankierter
Postkarte anzufordern. Anfragen und An-
träge, welche diese Bekanntmachung betreffen,
sind an das Waffen- und Munitions-Beschaffungsamt, Abt. R. III. 1, Berlin
W 15, Kurfürstendamm 193/194 (nicht an
die zuständige Maschinenausgleichsstelle), zu
richten. Der Kopf der Zuschrift ist mit den
Worten „Betrifft elektrische Maschinen“ zu
versehen. Öffentliche Elektrizitätswerke
haben Anfragen und Anträge dieser Art an
das Kriegsministerium, Kriegsamt, Kriegs-
Rohstoff-Abteilung, Sektion El., Berlin SW
11, Königsgrabenstr. 28, zu richten.

Vom Tage.

c. Vom Main. Die vor kurzem bei
Lohe im Main geländete Leiche wurde als
die des Knaben Jakob Frauentuch aus
Karlsstadt agnosziert. — Bei einer Durch-
suchung nach Lebensmitteln bei den Land-
wirten in Jphausen wurde in der Hofstätte des
Landwirts Adam Junck verstreut gefunden:
drei einviertel Zentner Mehl, 66 Pfd. geräu-
cherter Fleisch, 17 Pfd. Schweinefett, 25
Pfund Zucker und ein Koffer mit 63 Stück
Steinzeugen.

J. u. d. Die Zigaretten Ernst, Wilhelm
und Hermann Ebender, die am 14. März vom
hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung des
Königlichen Hofmeisters Romanus zum
Tode verurteilt worden sind, hatten durch
ihren Verteidiger Revision beim Reichsge-
richt einlegen lassen. Dieses hat gestern die
Revision verworfen und das Urteil bestätigt.

h. Vom Westerwald. Die Gemeinden
Alfent, Giesenhäuser, Fehlbach, Hohen-
dorf, Liebscheid und Annau haben bis
heute am besten ihre Futterlieferungs-
pflicht erfüllt. Der Kreisamtsrat dankt den Bür-
germeistern und Einwohnern genannter Orte,
die sich ihrer vaterländischen Pflicht bewußt

waren, dafür und hofft, daß auch die übrigen
Gemeinden im Oberwesterwald diesem Bei-
spiel folgen.

Neumark (Oberpfalz.) In Bergen bei
Neumark brannte die aus dem 17. Jahrhun-
dert stammende Kirche mit vier Ecktürmen
nieder.

Prag. In der Station Lieben entgleiste
der von Olmütz nach Prag verkehrende Per-
sonenzug, wahrscheinlich infolge falscher We-
chenstellung. In den drei letzten Wagen
wurden zwei Personen getötet, vier schwer
und sieben weniger schwer verletzt. Von
den Schwerverletzten ist inzwischen eine Per-
son gestorben.

Vermischtes.

Schiffstau mit Eis.
König Amundsen neues Polarstern ist
einer Meldung der Kopenhagener Berlingske
Tidende zufolge am letzten Donnerstag vom
Stapel gelassen worden. Amundsen nahm
selbst die Taufe vor, indem er anstatt der
traditionellen Flasche Champagner Eislumpen
verwendete. Mit einem großen Stück
Eis in der Hand hielt er folgende Ansprache:
„Nicht um den edlen Tropfen zu ver-
zichten, nehme ich Eis, sondern damit Du
seht schon etwas von Deinem künftigen Ele-
ment verpircht. Für das Eis bist Du gebaut,
im Eis sollst Du Deine besten Jahre verle-
ben, und im Eis sollst Du Deine Arbeit tun.
Mit Erlaubnis Ihrer Majestät der Königin
taufe ich Dich Waud.“ Der Stapellauf ging
glatt vonstatten, und Amundsen erklärte, daß
das Schiff ideal sei. Mit Motor würde es
eine halbe Million Kronen kosten.

Beranstaltungen der Kurverwaltung.

In der Woche vom 10. bis 16. Juni.
Täglich Morgenmusik an den Quellen, von
7½—8½ Uhr.
Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von
4½—6 und von 8½—10 Uhr.
Freitag: Konzerte der Kurkapelle von
4½—6 und 8½—10 Uhr. Im Goldsaal
abends 8 Uhr: „Richard Strauss-Abend“. Mit-
wirkende: Hofopernsänger Nicola Geise-
Winkel (Bariton), Agl. Hofkapellmeister
Stolz, sämtlich aus Wiesbaden.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von
4½—6 und von 8½—10 Uhr. Im Kurhaus-
theater abends 8 Uhr: „Der goldene Spiegel“.
Lustspiel in 3 Akten von Max Bernstein und
Ludwig Heller.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, 15. Juni.
Morgens an den Quellen von 7½—8½ Uhr.
Choral: Ach bleib mit deiner Gnade. Blon
Soldatenblut. Marsch. Waldteufel
Ouverture z. Op. 10 Mädchen und kein
Mann. Suppé
An Dich. Walzer. Waldteufel
Satz des 1. Konzerts. Händel
Potpourri a. d. Op. 10. Jung. Heidelberg
Millöcker

Nachmittags von 4½—6 Uhr.
Carmen-Marsch. Bizet
Ouverture: Der erste Glückstag. Amber
Drei Menuette. Beethoven
Potpourri a. d. Op. 10. Die Czardasfürstin
Kalmann
Freut euch des Lebens. Walzer Strauss
Virgo Maria. Oberthür
Toreador und Andalusierin. Rubinstein

Abends 8½—10 Uhr.
Ouverture z. Op. Die Belagerung von
Corinth. Rossini
Turteltauben. Behr
Nocturno: Sommernachtsstraum Mendelssohn
Fantasie: Die Hugenotten. Meyerbeer
Vorspiel z. Op. Traviata. Verdi
Fantasie für Trompete über Webers letzter
Gedanke. Fuchs
Gold und Silber. Walzer. Lehár
Balletmusik a. d. Op. Tell. Rossini
Im Goldsaal: Abends 8 Uhr.
Richard Strauss-Abend.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 16. Juni.
Vorabend 8.30 Uhr.
morgens 9 „Reumondweiche“
nachmittags 4
Sabbatende 9.40
An den Werktagen.
morgens 6.30 Uhr.
abends 8.30



Verwendet
„Kraus-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



**Die
Grasversteigerung**
von den hiesigen Wiesen im
Sollgrund und den Wiesen an
den Klärbecken vom 13. ds. Ms.
ist genehmigt.
Bad Homburg v. d. H. 14. Juni 1917
Der Magistrat II.
Feigen.

Jugelanfen
1 braune, deutsche Jagdhün-
din. Gegen Erstattung der Futter-
kosten innerhalb 3 Tg. abzuholen
andernfalls die Tötung veranlaßt
wird. 2423
Polizeiverwaltung.

Junger Laufbursche
zum Austragen der Zeit-
schriften für unsere Filiale in
Oberursel gesucht. 2425
L. Staudt, Buch- u. Papierhdlg.

Junges Mädchen,
14 bis 16 Jahre für einige
Stunden vormittags für leichte
Hausarbeit gesucht.
Zu erste in der Geschäftsstelle
ds. Bl. unter 2424.

Haus
5 Zimmer mit Zubehör zu kaufen
oder mieten gesucht. Preisofferte
u. F. 2427 an die Geschäftsstelle.

Castilliostraße 10
Schöne 5 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per 1. Oktober
zu vermieten. Näheres
2128a Castilliostraße 8.

Zweizimmer-Wohnung
mit Zubehör im Parterre an ruh.
Stelle zu vermieten, auch als Bü-
ro- oder Lager geeignet. Näheres
1625a Louisenstr. 78 II. Stock.

3 Zimmerwohnung
zum 1. Juni zu vermieten Herr-
gasse 7. Näheres
1886a Dorotheenstraße 38.

2 Zimmerwohnung
mit Küche und allem Zubehör bis
15. April zu vermieten. 1302a
Mühlberg 23, 1. St.

An alle Drucksachen-Verbraucher!

Die fortgesetzt im ganzen Deutschen Reich
sich verteuernde Lebenshaltung und die daraus
entstandene Anspannung des Arbeiterpersonals
zwangen das Buchdruckgewerbe, gleich einer
Reihe anderer Gewerbe, eine wesentliche Lohn-
erhöhung ab 1. Mai eintreten zu lassen.
Diese Tatsache im Zusammenhange mit der
weitergeschrittenen Verteuerung aller Ver-
brauchsmittel setzt die Buchdruckereibetriebe in
die Zwangslage, zum Ausgleich der sie schwer
belastenden Mehrausgaben die seitheiligen
Preise für Drucksachen weiterhin zu erhöhen.
Die Erhöhung beträgt auf Satz, Druck und Neben-
arbeiten 50 vom Hundert auf die Preise vor dem
Kriege. Papier wird zu den Tagespreisen berechnet.
Wir bitten die verehrl. Auftraggeber der
Buchdrucker, den zwingenden Umständen der
Zeit Rechnung zu tragen und den notwendig
gewordenen Preisaufschlag bewilligen zu wollen.

**Die tarifstreuen Buchdruckereien
des Kreises III (Main.)**
Großherzogtum Hessen, Hessen-Nassau,
Fürstentum Waldeck, Kreis Wehlar.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 Kisseleffstrasse Nr. 5

Postsparkkonto Nr. 12196 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,570,000

Sicherheitsfonds Mark 791,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu
gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 621,800. — ausbezahlt worden

— 2. Stod —

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit sämtl. Zubehör Gas u. elektr.
Licht zu vermieten. Näheres
1439a R. F. Promenade 11½, part.

**Möblierte
4—5 Zimmerwohnung**
mit Küche, Bad und Zubehör preis-
wert zu vermieten. 1783a
Saalburgstraße 47.

**Eine geräumige
3 Zimmerwohnung**
mit Gas und Elektrisch und allem
Zubehör an ruhige Leute zu verm.
1059a Höbstraße 42.

Einfach möbliertes Zimmer
mit Pension zu vermieten 1105a
Louisenstraße 28.

**Zwei,
3 od. 4 Zimmerwohnung**
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch
Gaslicht vorhanden 382½a
Gerecht, Ballstraße 5.

**Kleine
2 Zimmerwohnung**
im Hinterhaus zu vermieten.
2252a Thomasstraße 6.

Gut möbl. Zimmer
mit und ohne Küche in schöner freier
Lage zu vermieten. 2178a
Landgrafenstraße 381.

**Eine
große 3 Zimmerwohnung**
mit allem Zubehör, Siedeinrichtung,
Elektrisches Licht u. Gas per Monat
23 R zu vermieten. 2160a
Hinter den Rahmen 16.

Kleine Wohnung
zu vermieten. 2274a
E. Wagner, Kasernenstraße 1.

Zimmer mit Küche
zu vermieten. 2286
Thomasstraße 3.

Zwei Mansardenwohnungen

per sofort zu vermieten. Zu erst.
Jof. Kern, Schuhlager
1966a Louisenstraße 67.

3 Zimmerwohnung

nebst allem Zubehör u. Gartenanteil
im 2. Obergeschoß Seifgrundstr. 9
ab 1. Mai zu vermieten. 1076a
Näheres Dorotheenstraße 31.

Ein leeres Zimmer

und zwei Mansarden, auch zum
Unterstellen von Möbeln ge-
eignet, zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle u. 935a

Schöne

3 Zimmerwohnung

möbl. oder unmöbl. nebst hübschem
Mansardenzimmer mit Küche, Keller,
Kochgas und elektr. Licht, abgechl.
Bsp. im 1. Stod zu vermieten.
070a Elisabethenstraße 25.

Schulstraße 11.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör,
sowie ein kleiner und ein großer
Laden sofort zu vermieten. 2233a
Näheres J. Fuld, Senf.

Schöne 3-Zimmerwohnung

im 1. Stod mit Balkon und allem
Zubehör zum 1. Juli zu vermieten.
1545a Saalburgstraße 53.

18 Ferdinandsplatz

Zu vermieten ab 1. Juli 1. Stod
6—8 Zimmer, Küche, Bad, elektr.
Gas, allem Zubehör möbl. oder
unmöbl. 1773a

Moderne

3 Zimmerwohnung

2 Mansarden, Gas, und elektr. Licht
in ruhiger Lage per 1. Juli zu ver-
mieten. Zu erfragen 1286a
Dietrichsstraße 24.

Wohnung

mit Gas zu vermieten. 2193a
Hinter den Rahmen 26.

Eingetroffen:**Waggon****Conservengläser****Einmachgläser****Geleegläser****Einmachtopfe!****Gummi u. Deckel**

werden auch einzeln abgegeben

Carl Volland,**Bazar.****Wer am Mittwoch
im Kissel'schen Laden**

den Frühlingskissen an sich genommen hat, wird höflichst um Rückgabe derselben ersucht.

Fr. Anna Kühner Ww.**Gesucht****Mädchen od. Frauen**

zum Abfüllen von Mineralwasser

Brunnenderwaltung.**Wanzen!**

Flöhe Ungeziefer

tötet radikal à Fl. 75

Bei Hofl. Otto Voltz, Drogerie.

Dienstag, 5. Juni,

mittags 4 1/2 Uhr blickt Louise-

straße 137, Torringang

ein Paket

stehen. Der Finder, welcher gesehen und erkannt ist, wird gebeten, das selbe am Fundorte im Geschäft abzugeben. 2408

Soldat

sucht gebrauchten

Kinderklappwagen

ohne Berdell

Adresse Lazarettabteilung

2410 Schützenhof.

Neue Mercedes**Schnellschreibmaschinen**

liefern sofort

M. Doerenkamp, Wiesbaden

Wolfsallee 35, Telefon 3003

Büglarin

sofort gesucht

2409

Wasch-Anstalt,

Louisenstraße 137.

Züchtiges Mädchen

das etwas kochen kann, baldmöglichst gesucht. 2416

Carl Wilhelm Bender,

Louisenstraße 4.

Suche für kl. Haushalt**braves wil. Mädchen**

das schon gedient hat. Gute Behandlung zugesichert. 2370

Seifenfabrik Conradi

Montabaur.

Zur Erholung.**Suche 1-2 Zimmer möbl.**

für 3 kleine Kinder in Homburg

oder Umgebung, mit oder ohne Ver-

pflügung. Gef. Offerten mit Preis-

angabe an die Geschäftsstelle d. Bl.

unter C. 2407.

3 Zimmerwohnung

mit Zuechör elektr. Licht in ruh. Hause

zu verm. Geyersheim Kirchstraße 26.

Gut möbl. Zimmer

mit separatem Eingang dicht bei der

elektrischen Bahn zu vermieten.

2411a Höchststraße 33, I.

Unmöbl. freundliches**Zimmer**

mit Kochgelegenheit von ruhiger

Person aufs Jahr zu mieten gesucht.

Gef. Off. erbeten u. S. N. 2426

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Städt. hist. Museum.

Von Sonntag, den 10. Juni ab sind für die

Besichtigung des städtischen Museums

folgende Tage und Stunden festgesetzt:

Dienstag, Freitag, Sonntag,

von 10 bis 12 Uhr und Mittwoch 3 bis 6 Uhr.

Der Vorstand.**Eintrittspreise:**

an Wochentagen 30 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg.

und für Vereine und Gesellschaften je 10 Pfg. die Person.

K RISTALL-PALAST

Frankfurt a. M.

Gr. Gallusstrasse 12.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Anfang 2 1/2 u. 7 Uhr. Kassenöffnung 2 u. 6 1/2 Uhr. Hanne 3326.

Für leichte Arbeiten

werden

10 Mädchen gesucht.

Spezialfabrik für elektr. Schaltuhren

J. W. Schneider,

Eschersheim. An den Weiden 14.

2414

Einige fleißige junge Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

2389

Lederwarenfabrik J. Keerinf,

„Neue Welt“ Louisestraße.

Fertiges Heu,

gewendet und getrocknet, von der Wiese

zum Abholen zu kaufen gesucht.

Städtische Milchzentrale, Dietzheimerstrasse 20.

Fremden-**An- und Abmeldescheine**

erhältlich in der

Geschäftsstelle des „Taurusboten“.



Büchlein und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwieger sohn und Schwager

Ferdinand Braun

Gefreiter im Reg. Reg. 80

im Alter von 36 Jahren den Heldentod gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Elisabeth Braun Wwe. geb. Hengst

Friederike Braun Wwe.

Karl Braun u. B. Urlaub

Familie Ludw. Hengst, Steinfurth.

Bad Homburg, 14. Juni 1917.

Verordnung**betr. Höchstpreise für „Einfachbier“.**

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen des Herrn Ministers des Innern vom 23. März 1917 zur Verordnung des Reichskanzlers über Bier vom 20. Februar 1917 (R. G. Bl. S. 162) in Verbindung mit dem Gesetz betr. Höchstpreise vom 4. 8./17. 12. 1914 (R. G. Bl. S. 516) sowie auf Grund des § 12 der Bundesrats-Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. 9./4. 11. 1915 (R. G. Bl. S. 607/728) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Brauereien dürfen untergäriges Bier mit einem Stammwürzegehalt von weniger als 6 vom Hundert nur unter der Bezeichnung „Einfachbier“ in den Verkehr bringen.

§ 2.

Die Herstellung von untergärigem Bier mit einem Stammwürzegehalt mit weniger als 3 vom Hundert ist verboten.

§ 3.

Für Einfachbier werden folgende Ausschankpreise festgesetzt:

4/20. Liter 15 Pfg.

6/20. Liter 19 Pfg.

§ 4.

Für den Verkauf von Einfachbier in Flaschen von den Brauereien an die Wiederverkäufer wird für die große Flasche ein Preis von 24 Pfg., für die kleine Flasche ein Preis von 15 Pfg. festgesetzt, für den Verkauf vom Wiederverkäufer an den Verbraucher von 33 bzw. 19 Pfg.

§ 5.

Der Verschchnitt von „Einfachbier“ mit untergärigem Bier von 6% oder mehr Stammwürzegehalt ist verboten.

§ 6.

Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften, sowie von anderen Betrieben, die Bier offen oder in Flaschen oder in anderen Gefäßen im Kleinverkauf abgeben, sind verpflichtet, in ihren Ausschankräumen und Verkaufsstellen eine Preistafel an einer für das Publikum augenfälligen Stelle auszuhängen, auf der die in § 3 und 4 festgesetzten Kleinhandelspreise verzeichnet sind mit der Überschrift: Preise für „Einfachbier“.

§ 7.

Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. Aug. 1914 17./12 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (R. G. Bl. S. 25) und vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603).

Zwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden nach den maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen bestraft. Auch kann neben der Strafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und außerdem auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603) über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel der Vertrieb untersagt werden.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

Päbke.

1412)

Verordnung**über Höchstpreise für ausländisches Mehl.**

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 13. März 1917 (R. G. Bl. S. 229) in Verbindung mit der Anordnung des Kreisauusschusses, betr. den Verkehr mit Auslandsmehl vom 3. April 1916 (Kreisblatt Nr. 39) wird für die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe folgendes angeordnet:

1.

Bei Abgabe von Weizen- oder Roggenmehl, das nachweislich aus dem Auslande stammt, oder aus ausländischem Getreide ermahlen ist, sowie für Brot, das aus solchem Mehl hergestellt ist, an den Verbraucher beträgt der Höchstpreis:

- a) für Weizenmehl von weniger als 80%iger Ausmahlung 40 Pfg. f. d. Pfund.
- b) für Weizenbrot aus diesem Mehl 55 „ „ „
- c) für Roggenmehl von weniger als 94%iger Ausmahlung 25 Pfg. f. d. Pfund.
- d) für Roggenbrot aus diesem Mehl 40 „ „ „

Für das mit einem Procentsatz von 80 bzw. 94 und höher ausgemahlene Weizen- bzw. Roggenmehl und für das daraus hergestellte Brot sind die für inländisches Mehl und das daraus hergestellte Brot festgesetzten Höchstpreise (siehe Bekanntmachung betr. Brot- und Mehlpreise vom 13. April 1917 — Taurusbote — Kreiszeitung Nr. 86) maßgebend.

2.

Wer die Höchstpreise in Ziffer 1 überschreitet, wird nach § 5 der oben angezogenen Verordnung vom 13. März 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H. 11. Juni 1917

Der Magistrat**Gesucht**

gewissenhaft. tücht. Fräulein für Stenographie, Schreibmaschine und sonstige Büroarbeiten, welches bereits in ähnlicher Weise praktisch tätig war. Anmeldungen bei:

Reg.-Konservenglas-
Gesellschaft.**Stepperinnen**

u. junge Mädchen bei dauernder und lohnender Beschäftigung gesucht.

J. H. Kofler jr.

Lederwarenfabrik

2430

Ferd.-Anlage 27.

Eine Anzahl Stühle,

möglichst mit Rohrstützen,

und Gartenstühle

zu kaufen gesucht

J. H. Kofler jr.

Lederwarenfabrik, Ferd.-Anlage 27.

Ein kleiner, gebrauchter, gut er-

haltener

Küchenherd

möglichst rechtzeitig von einer Kriegswitwe zu kaufen gesucht. Off. an die Geschäftsst. n. R. 2420

Kanarienvogel

graugrün entfloren geg. Belohnung abzugeben. Soalburgstr. 24, I.